



Knapp 1900 Dörfer aus ganz Deutschland haben sich am 26. Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ beteiligt, um eine der be-



gehrten Auszeichnungen zu erhalten. Am Ende gehört die Ortsge-meinde Rumbach zu den acht Bundessiegern und erhält Gold.

„Fairtrade-Gemeinde“ sichert sich Goldmedaille

Rumbach gehört zu den acht Gewinnern im Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

Von PZ-Mitarbeiterin Lilo Hagen

SÜDWESTPFALZ. „Ich bin von dem Ergebnis total begeistert und überwältigt. Mein Dank gilt allen Rumbachern und unseren Unterstützern von außerhalb, die zu diesem Erfolg maßgeblich beigetragen haben. Ansonsten bin ich im Moment komplett sprachlos“, erklärte Ortsbürgermeister Ralf Weber, nachdem gestern das Ergebnis des 26. Bundeswettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft mitgeteilt wurde. Rumbach gehört zu den acht schönsten Gemeinden Deutschlands und erhält die Goldmedaille.

„Was sich wie ein Roter Faden durch Ihr Dorf zieht, sind die sehr engagierten und authentischen Menschen und die wunderbaren Bauwerke. Danke, dass Sie uns an Ihrer Dorfgemeinschaft haben teilnehmen lassen“, erklärte Dr. Reinhard Kubat, Leiter der Bewertungskommission, die am Mittwoch im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft Rumbach als letztes von 30 Dörfern, die sich bundesweit für den Bundesentscheid qualifizieren konnten, in Augenschein genommen hatte.

Kubat lobte Kreis- und Verbandsgemeindevverwaltung für ihre Bereitschaft, den Dörfern mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, aber auch die Ortsgemeinde, die dieses Angebot in Anspruch nehme. Eine Gemeinde bestehe aus einem Dreiklang aus „Architektur“, „ökologischer Ausgewogenheit“, aber es gehöre auch das soziale Miteinander dazu, und das alles sei in Rumbach ausgeprägt vorhanden. Besonders beeindruckt zeigte sich die Kommission unter anderem von dem Engagement der Feuerwehr, die in Eigenleistung einen Mannschaftsraum ausgebaut hat, aber auch von dem Projekt „Zeitreise“ der Rumbacher Jugendlichen, die damit im Dorferneuerungswettbewerb überzeugen konnten. Das Ergebnis des Projekts zielt heute mit Infotafeln die wieder hergestellten Laufbrunnen und erzählt die Geschichte des wohl ältesten Dorfchens im Dahner Felsenland.

Bundeskommision beeindruckt

„Bewundenswert, was für eine Kraft in einem Ort mit gerade einmal 400 Einwohnern steckt“, sagte er. Völlig aus dem Häuschen war Kubat angesichts der Tatsache, dass Rumbach als erste Gemeinde in Rheinland-Pfalz als „Fairtrade-Gemeinde“ ausgezeichnet wurde. Er habe noch keine Gemeinde erlebt, die sich diesen Gedanken auf die Fahne geschrieben habe, dabei schaue man weit über den Tellerrand und unterstütze mit dem Gedanken, „Was kann man tun, damit alle besser leben“ sogar Kinder und Jugendliche in Uganda. Gerade in einer Zeit, in der immer mehr Menschen in Europa meinen, immer mehr zu brau-



Der „Generationenpark in den Heuwiesen“ mit seinem großen Angebot für Alt und Jung, den Ortsbürgermeister Ralf Weber (rechts) der Bundeskommission präsentierte, wurde vielfach gelobt. (Fotos: Hagen)

chen und so tun, als seien die Ressourcen unendlich, sei dies eine der besonderen Botschaften, die wir Ihrem guten Bekannten Frank-Walter Steinmeier mitteilen werden“, erklärte er. Man solle dankbar sein, dass man in so einem wunderbaren, reichen Land le-

ben dürfe. Der Tisch sei reich gedeckt – das sei nicht überall so in dieser Welt. Aber zunehmend gerate auch Deutschland unter anderem durch Stürme, Trockenheit und den Borkenkäfer in Gefahr. Hier wirke Rumbach mit einem Gefühl des Miteinanders und einem ausgeprägten Sinn für Nachhaltigkeit entgegen. Nur unter dem Motto „Einigkeit und Recht und Freiheit“ werde ein erfolgreicher Weg in die Zukunft möglich sein, erklärte Kubat, Landrat des Landkreises Waldcey-Frankenberg in Hessen.

Programm lässt keine Wünsche offen

Der Ortsbürgermeister konnte es sich nicht verkneifen, darauf hinzuweisen, dass Rumbach mit dem Bus nach Berlin reisen werde, was man sich als Fairtrade-Gemeinde schuldig sei. „Mit dem Bus zu reisen, ist die ökologischste Art zu reisen“, sagte er.

Weber und sein Team hatten im Vorfeld Meisterleistungen vollbracht und ein Programm zusammen gestellt, das keine Wünsche offen ließ. Dank des zu neuem Leben erweckten Landfrauen-Vereins wurde die Kommission nach allen Regeln der Kunst bewirtet.

„Das haben wir bei unserem Bundespräsidenten gelehrt“, erklärte die Vorsitzende Silke Kreuzsch, die beim Besuch von Frank-Walter Steinmeier im vergangenen Oktober mit dazu beigetragen hatte, dass 80 Einsatzkräfte von Polizei und Feuerwehr, 30 Fahrer der Kolonne, die den Bundespräsidenten begleitet hatte, den Präsidenten und Ministerpräsidentin Malu Dreyer, sowie zahlreiche Pressevertreter bewirtet und untergebracht werden konnten. Am Ende hatte man den Empfang Steinmeiers mit 150 Bürgern aus dem Landkreis zu einem kul-

narischen Höhepunkt werden lassen.

Wettbewerb genießt hohen Stellenwert

Welchen Stellenwert der Dorfwettbewerb in der Südwestpfalz hat, wo

mehr Dörfer teilgenommen haben, als aus dem gesamten Land Baden-Württemberg, machten die Vertreter des Landkreises, der erste Beigeordnete Peter Spitzer und die zweite Beigeordnete Martina Wagner, die in Vertretung der in Urlaub weilenden Landrätin Dr. Susanne Ganster gekommen waren, deutlich. Sie hatten Arno Sprau von der Unteren Landespflege und den obersten Denkmal-schützer Peter Martini mitgebracht. Gekommen waren auch der Landtags-abgeordnete Christof Reichert, der Leiter des Forstamtes Wasgau, Ralf Neuheisel, der Vorstandsvorsitzende der Daniel-Theysohn-Stiftung, Gerhard Andreas, und Verbandsbürgermeister Michael Zwick, um den Rumbachern den Rücken zu stärken.

Nach der Vorstellung der Kommissionsmitglieder und ihrer Betreuer aus Rumbach machte man sich vom Dorfgemeinschaftshaus aus auf den Weg. Noch nie hatten sich so viele Bürger dem Rundgang einer Kommission angeschlossen, wenn auch überwiegend nur ältere dabei waren, da das „Mittelalter“ arbeiten musste. Aber auffallend viele Kinder aus allen Altersstufen begleiteten die Kommission. Weber, von Beruf Förster, hatte dafür gesorgt, dass man von Jagdhornbläser Helmut Vogt begleitet wurde, der an den Punkten, die vorgestellt wurden, das Signal: „Jägerleute versammelt Euch, hab' Euch etwas zu sagen“ erklingen ließ.

Generalstabsmäßig war der Rundgang durchs Dorf vorbereitet. Im Hintergrund Anette Lang von der Tourist-Information der Verbandsgemeinde, die mit der Stopphur in der Hand dafür sorgte, dass die vorgegebene Zeit von drei Stunden eingehalten wurde. Bereits im Vorfeld hatte Lang ganze Arbeit geleistet und die Rumbacher bei der Präsentation ihrer zahlreichen

Schätze, von der Literatur über die kleinen Besonderheiten, wie die höchste Auszeichnung, die Rumbach zu vergeben hat – die „Ehrensalztripper-Holzschuhe“ bis hin zu zahlreichen Presseartikeln, unterstützt. Die Salztripplerkönigin Johanna I. be-

grüßte die Kommission selbstbewusst zunächst in perfektem Hochdeutsch, zeigte dann aber, aus welchem Holz sie geschmitten ist. In Rumbacherisch erzählte sie die Geschichte, warum die Rumbacher Salztrippler heißen.

Viele Einwohner erklären ihren Ort

Auch Pfarrer Philipp Walter hatte sich in die Pflicht nehmen lassen und sorgte mit einer kurzweiligen Vorstellung der mittelalterlichen Wehrkirche, die fast so alt ist wie der Speyerer Dom, für viel Amüsement. Man nahm das Rathaus mit Arztzimmer, Ratsaal, Bücherei und „Saal der Vereine“ in Augenschein. Nikolaus Bauer und sein Vater Hans präsentierten anschließend zunächst das Anwesen der ehemaligen Kolonialwarenhandlung Schneider, in dem für die junge Familie Bauer ein kuscheliges, modernes Zuhause geschaffen werden konnte, während es sich durch Anwendung alter Handwerkstechniken von außen im Originalzustand präsentiert. Nur wenige Meter weiter haben Vater und Sohn nun begonnen, auch das Elternhaus von Nikolaus, die ehemalige Ölmühle, mit Unterstützung der Dorferneuerung und des Denkmalschutzes zu sanieren.

Auf der gegenüberliegenden Seite befindet sich das alte Bürgermeisteramt mit einem einzigartigen Birnbäum der Sorte „Gräfin von Paris“ vor der Haustür. Auch hier ist ein junges Paar eingezogen, das, fasziniert von der Geschichte des Hauses, ebenfalls die originalgetreue Restaurierung in Angriff genommen hat.

Anschließend trennte sich die Kommission. Revierleiterin Bettina Weber und Biotopbetreuer Jürgen Walter brachten die Experten der Abteilung „Grüngestaltung und Einbettung des

Dorfes in der Landschaft“ im Bus des Forstamtes in den Außenbereich. Bettina Weber wies auf die gelungene Durchrünung des Langentalis mit seinen großkronigen Bäumen und die Mauersegler-Kolonie im Anwesen der Familie Hahn hin, wo am ganzen Haus spezielle Nistkästen für diese seltenen Vögel aufgehängt wurden.

Sie präsentierte das Biotop „Tot-holz-Eiche“ und auf der Rumbacher Höhe die kürzlich gepflanzte „Klima-Linde“, die Mähwiesen, den Fahrradweg um das Rumbachtal, die Kletterfelsen, die während der Brutzeiten von Falke und Kolkrabe gesprert sind, die zahlreichen privaten Fischteiche, das EU-Lifecorridors-Projekt „Altholzinsel“ und machte im Rostal auf die Auswirkungen des Klimawandels aufmerksam. Der wird hier durch das Absterben der Fichten und eine starke Vermehrung des Borkenkäfers besonders deutlich. Sie präsentierte auch die Neuanpflanzungen der Baumhaasel, eine der Baumarten, mit der sie in einem der größten Gemeindegewässer im Landkreis versucht, dem Klimawandel entgegenzuwirken.

Die Revierleiterin erläuterte die Problematik, Ökonomie und Ökologie unter einen Hut zu bringen, machte auf die, im Sinne des Naturschutzes offen gelassenen Waldtümpel aufmerksam, auf die Verdandungszone und die Anpflanzung von Erlen. Im Braunalb besichtigte die Kommission den, dem Amphibien- und Libellenschutz dienenden Hungerweiher. Der Dorf schaute man sich dann noch die insektenfreundliche Beetpflanzung und die geplanten, ebenfalls dem Insektenschutz dienenden Blühstreifen an.

Dorfgemeinschaft wird aktiv gelebt

Der verbliebene Teil der Kommission folgte dem Ortsbürgermeister auf dem Weg in den Dorfläden, den Cindy Langenberger und Sabine Gimber kurz vor Weihnachten unter dem Motto „Einkaufen, wo wir zuhause sind“ mit neuem Leben erfüllt haben. Dabei setzen sie konsequent auf ein regionales Angebot, bei dem Obst und Gemüse vom pfälzischen Bauern ebenso selbstverständlich ist, wie Wild aus heimischen Wäldern und Nudeln aus einer regionalen Manufaktur.

Auf dem Weg dorthin machte Weber auf die wiederhergestellten Laufbrunnen aufmerksam und betonte, dass man mit dem „Wirtschhaus zum Salztrippler“ für Gäste und Einheimische einen Gastronomiebetrieb beheimate, der sich unter anderem der pfälzischen Küche verschrieben habe.

Nach dem Besuch des Dorfläden ließ man sich von Dr. Michael Friedewald erläutern, warum er und seine Frau Andrea auf den boomenden Fremdenverkehr gesetzt und 2010 das einladende Holzhaus mit den beiden komfortablen Ferienwohnungen, die mittlerweile vom Tourismusverband mir vier Sternen ausgezeichnet wurden, gebaut haben. Im Generationenpark warteten Mitsch Schreiner und

INFO

30 Finalisten-Dörfer

Backemoor (Niedersachsen), Basberg (Rheinland-Pfalz), Bettingen (Rheinland-Pfalz), Bollstedt (Thüringen), Bötersen (Niedersachsen), Dissen (Brandenburg), Dobbertin (Mecklenburg-Vorpommern), Garltz (Brandenburg), Gestratz (Bayern), Hellmitzheim (Bayern), Himmighausen (Nordrhein-Westfalen), Langenreichenbach (Sachsen), Lousiendorf (Nordrhein-Westfalen), Lücker (Nordrhein-Westfalen), Mühl Rosin (Mecklenburg-Vorpommern), Niederwalgern (Hessen), Niederwinkling (Bayern), Niendorf (Schleswig-Holstein), Oberesch (Saarland), Oberhausen (Rheinland-Pfalz), Orferode (Hessen), Quarnebeck (Sachsen-Anhalt), Rábke (Niedersachsen), Renchen-Ulm (Baden-Württemberg), Rumbach (Rheinland-Pfalz), Schaphuysen (Nordrhein-Westfalen), Schleberoda (Sachsen-Anhalt), Sögtrop (Nordrhein-Westfalen), Waffenrod-Hinterrod (Thüringen), Waldkirchen (Sachsen). (lh)

Martin Miller an dem, pfälzweit wohl einzigen Grill, der auch von Rollstuhlfahrern bedient werden kann, mit Wild-Bratwürstchen auf. Weber stellte die ehemalige Apostolische Kirche vor, in der eine ganz besondere Ferienwohnung entstanden ist, und rückte den Generationenpark, das Kelterhaus und die E-Bike-Station in Bürgermeisters von Lampertloch, Ehrensalztrippler Alfred „Freddy“ Thalmann, der auf die Bedeutung der grenzüberschreitenden Freundschaft der beiden Gemeinden, die seit einigen Jahren den 8. Mal, der in Frankreich als „Friedensstift“ gilt, gemeinsam in Lampertloch feiern.

Dann ging es in den Mannschaftswagen der örtlichen Feuerwehr und des Roten Kreuzes weiter über den Pfaffenberg mit Blick auf die historisch wertvollen Streuobstwiesen und die herrliche Wasgaulandschaft mit ihren deutschlandweit einmaligen Kegelbergen.

Der Konvoi stoppte an der Falkenmühle, die zum Teil – historisch bedingt – auf Rumbacher, zum anderen Teil auf Bundenthaler Gemarkung liegt. Peter Müller und seine Frau Ute Helbling präsentierten der Kommission ein grandioses Anwesen mit 40 Betten in einer Mühle, die bereits 1348 erwähnt wurde und die sich seit über 250 Jahren im Familienbesitz befindet. Im Dorfgemeinschaftshaus trafen die Kommissionsmitglieder wieder zusammen. Nach einer deftigen Stärkung trat die Kommission, die sich aus Experten aus ganz Deutschland zusammen setzte, die Heimreise an. Gemeinsam mit den Landfrauen genossen die Rumbacher das Zusammensein und ließen den Tag noch einmal Revue passieren.



Kurzweilig entföhre Pfarrer Philipp Walter die Kommissionsmitglieder in die Geschichte der über 1000 Jahre alten Rumbacher Wehrkirche.

INFO

Gewinner

Neben Rumbach wurden die Dörfer Basberg, Bollstedt, Bötersen, Dissen, Gestratz, Lücker und Schaphuysen mit Gold ausgezeichnet. Die acht Golddörfer konnten mit herausragendem bürgerschaftlichen Engagement, beispielhaften Ideen und zukunftsweisenden Konzepten überzeugen“, betonte Landwirtschaftsministerin Julia Klöckner. Darüber hinaus werden 15 Dörfer mit Silber und sieben Orte mit Bronze geehrt. Außerdem werden in diesem Jahr sechs Sonderpreise, die mit je 3 000 Euro dotiert sind, vergeben. Geht für „Kultur im Dorf“, Langenreichenbach für „Engagement für In-

novationen“, Oberesch für „Zusammenhalt für die Dorfentwicklung“, Quarnebeck für „Engagement gegen Extremismus“, Renchen-Ulm für „Engagement für Arten- und Biotopschutz“ sowie Waldkirchen für „Junge Dorfgemeinschaft lebt modernes Leitbild“. Die Golddörfer, die am 24. Januar während der Internationalen Grünen Woche in Berlin im Rahmen eines großen Dorffestes mit der Goldmedaille ausgezeichnet werden, erhalten ein Preisgeld von jeweils 15 000 Euro. Darüber hinaus werden die Silberdörfer mit 10 000 Euro, die Bronzedörfer mit 5 000 Euro belohnt. (lh)



Altbürgermeisterin Heideleine Koslowski (2. von rechts) stand den Kommissionsmitglieder als eine von vielen Betreuerin zur Seite.



Blumenpracht in Rumbach, Ortsstr. 15 Foto: K. Faul